



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Susanna unschuldig erklärt und vom Tod errettet/ Dan. XIII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

als hätten sie sie mit einem jungen Gesellen in Unzucht erppet.

Da saß ihre Susanna und sprach mit weinenden Anaen: Ich bin betraget von allen Seiten / dann wann ich das thue / so wirds doch mein Tod sey / ich ichs aber nicht / so werd ich euren Händen nicht entgehen; aber mir ist besetzt / ohne die That in eure Hände fallen / als vor dem Angesicht des HERN sündigen.

Wie diese alte Schandb. ben sich also von der Susanna / welche überlaut schrie / abgewiesen und verachtet sahen / mußten sie sich schämen / und ihre unreine Liebe in einen bitteren Haß veränderende / schrien auch so laut sie konnten. Sie machten die Garten Thür auf / und sagten allen denen so dem Geschrey zugelassen: sie hätten Susannen mit einem jungen Kerl im Ehebruch ergriffen; hätten zwar auch ihre Bestes gethan den Thäter anzuhalten / allein weil er ihnen zu burtig / und zu starck gewesen wäre er entsprungen / und hiermit gaben sie Befehl daß sie den Morgens vor ihnen / als Richtern erscheinen solle / damit sie ihr Recht empfienge.

Susanna u. schuldig erklärt und vom Tod errettet / Dan. XIII.

Das ganze Haus / ja die ganze Freund. und Bekandschaft Susannæ weinete bitterlich über diese grausame Anklage. Der Ruhm ihrer Keuschheit war groß; allein die Authorität oder das Ansehen ihrer Richter war noch grösser / und unterdruckte alle ihre Unschuld.

Wie

Wie diese alte Hängste diß keusche Bild vor ihren Augen sahen / lieffen sie ihr den Schleyer / womit sie ihr schamhafftiges Angesicht verhüllet / wear issen / damit sie ihrer schändlich / u / zualeich Lust und Blut = Begierde / noch einig Vergnügen gäben / ehe daß sie das unschuldige Lamm zur Schlachts = Bancet opfferten.



Immittels habe Susanna ihre Augen gen Himmel / und hoffete zu Gott wider alle Hoffnung. Sie nahm ihn offentlich zum Zeugen ihrer Unschuld / und der Boshaftigkeit ihrer Ankläger / hochbeheurende / daß sie stürbe / ohne das Laster begangen zu haben / welches man ihr andichtete.

Indem man sie nun hinaus führet / damit sie gesteinigt würde / erweckte Gott den Geist Daniels / welcher damal / nach Aussage etlicher Heil. Väter / ein Knab von zwölf Jahren war. Dieser schrie mitten unter dem Volck : Daß er an dem Blut dieser Unschuldigen /

Am v

digen /

digen/welche man da zum Tode führete / un-
 schuldig wäre; ungeachtet / daß er unter so vielen
 Leuten allein war/ scheuete er sich / wie der Heil. Bern-
 ardus sagt / dennoch nicht / der falschen Anklage dieser
 Alten zu widersprechen / deren Ansehen bey dem Volck
 doch so groß war. Er wolte lieber vor den Menschen
 für vermessen gehalten werden / weder es für Gott zu
 verantworten haben / daß er durch sein Stillschweigen
 die Wahrheit vertuschet / und sich also an dem Tod die-
 ser unschuldig Verdammten hätte theilhaftig gemacht.

Gott / der ihm diese Herzhaffigkeit gegeben / gab
 auch das gute Bedeyen und den glücklichen Ausgang
 darzu. Die Sach ward von neuem examinirt; die jeni-
 ge/welche verdammt worden / ward unschuldig befun-
 den/und den gottlosen Richtern/nach dem sie ihrer Un-
 zucht und Lästerungen überzugenet / ward von rechtes-
 wegen die Hals-Straffe zuerkennt / welche sie ihr ver-
 meint hatten.

Susanna/sagt der Heil. Hieronymus, lobte Gott
 nicht sowol/daß Er ihr das Leben erhalten / welches sie
 in ihrer Unschuld glückseliglich würde verloren haben/
 sondern vielmehr / daß Er ihr Krafft und Stärke ver-
 liehen / eine so schwere Ansechtung zu überwinden und
 seinen Namen / durch eine so wunderbarliche Ret-
 zung ihrer Unschuld/ zu ewigen Zeiten zu verherlichen.

Die Heil. Väter verwundern sich billig über die
 Beständigkeit dieses Weibes. Sie ist die Ehrenkron
 ihres Geschlechtes / gleichwie diese alten Böcke / die
 Schande des ihrigen worden. Sie waren Richter/ sie
 herrscheten über das Volck mit grosser Gewalt / allein
 sie wandten all diß Ansehen / so ihnen theils ihr Alter/
 theils ihr tragendes Amt zuliesse/nur dahin an / damit
 ihr schändliches Zureden bessern Nachdruck hätte / und
 damit

damit sie diese reine Seele in eben den Abgrund zögen/
wo sie sich schon vorlängst hatten hinein geworffen.

Immittels entsetzte sich Susanna in dieser äusser-
sten Gefahr keines Weges. Sie sahe die Menschen
auf einer/aber ihren Gott auf der andern Seiten. Auf-
menschlicher Seite / hatte es das Ansehen/ als könnte sie
ihr Leben und ihre Ehre unverlezt halten / wann sie sich
dem schändlichen Willen ihrer Nothzüchtiger / wiewol wi-
der ihren Willen / ergeben wolte / da ihr hingegen ihr
Widerstand / durch eine Anklage / welche ob sie schon
falsch/dennoch überzeugend war/ nicht allein einen un-
vermeidlichen / sondern auch einen höchstschmählichen
Tod bedrohetete.

Es hätte ihr auch können in Sinn kommen/das ihre
Sünde einiger Massen zu entschuldigen / sintemal sie
die bloße Noth von der keuschen Lieb und Treu / so sie
gegen ihren Eheherrn innerlich im Herzen trüget/
gleichsam mit Gewalt hinwegriffe ; allein/ wie sie an-
dern theils betrachtete / das Gott Zeuge und Richter
ihrer That wäre / verschwunden alle diese falsche Ir-
lichter vor ihren Augen. Sie entschlosse dann / ihre
Ehre zu retten / nicht zwar nach dem äusserlichen Welt-
Schein / sondern in der Wahrheit. Sie ward Vorha-
bens ihr Leben zu salviren / aber nicht das / welches so
kurz und elend/sondern das/welches ewig ist.

Auf diese Weise gab ihr Gott schon damals in
Sinn / was Er die ersten Christen nachmals bey ange-
hender Kirchen-Verfolgung sagen machte: das man
diejenige zum Sündigen nicht nothzwingen
könne / welche keine andere Nothdurfft er-
kennen/als nicht sündigen.

Der